

Test:
3 CD-Player
für 1200, 2300,
10000 Euro

► DIE SPANNEN-
DE FRAGE IN
DIESEM TEST:
WIE VIEL KLANG-
GEWINN IST FÜR
WELCHEN TECH-
NISCHEN UND
FINANZIELLEN
AUFWAND ZU
ERZIELEN?
95 CD-KLANG-
PUNKTE SIND
DAS MINI-
MUM.

HIGH
END

Test SETUP

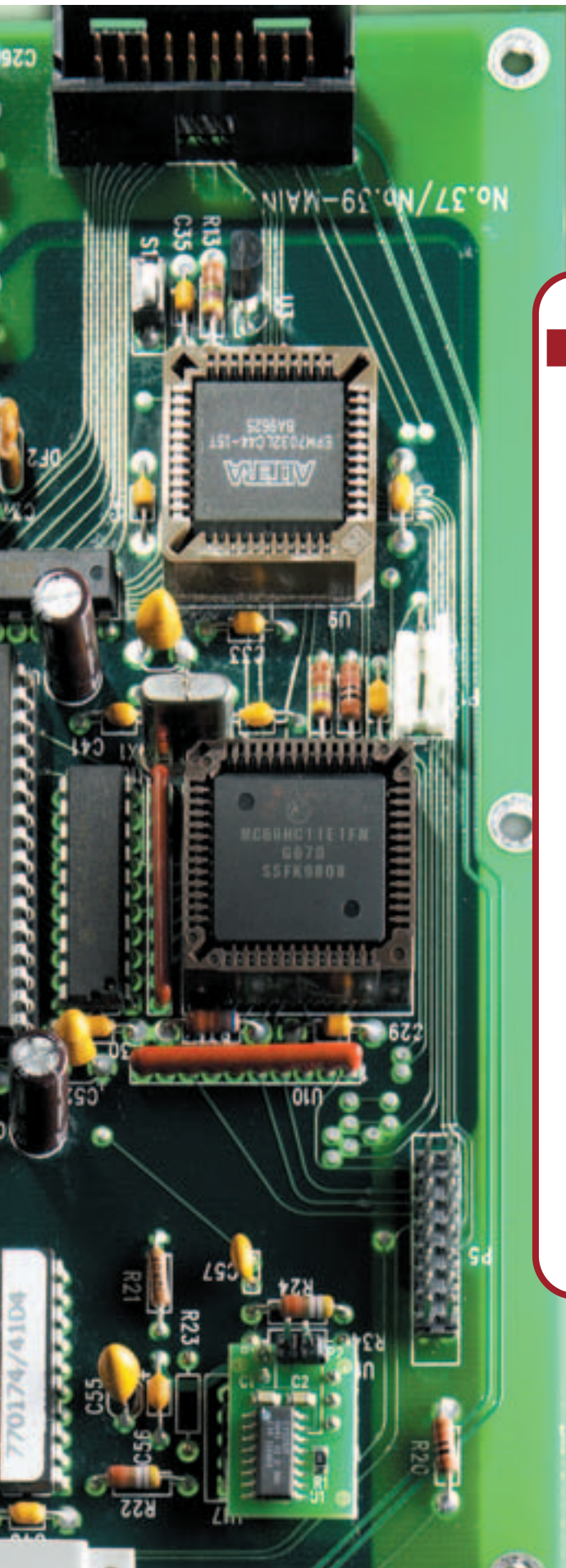
MIT DIESEN
KOMPONENTEN
TESTETE AUDIO

Vorverstärker:
Mark Levinson
No. 32, Accuphase
C 2800

Endverstärker:
Mark Levinson
No. 33 H,
Convergent JL 3

Lautsprecher:
Wilson Audio
Alexandria X2,
Focal Grande
Utopia Be

**CD-Player
zum Vergleich:**
Accuphase DP-85,
Helios 3



TRIO GRANDE

HOCHWERTIGE CD-PLAYER HABEN
KONJUNKTUR. DREI VERTRETER DES
HIGH UND HIGHEST END
WOLLEN NOCH MEHR SCHWUNG IN DIE
DIGITALE ZWEIKANAL-WELT BRINGEN.



FOTOS: HERBERT HÄRLE

Neu im
TEST

**MARK
LEVINSON
NO. 390 S**
UM 10000 EURO

MERIDIAN G-07
UM 2300 EURO

NAIM CD 5i
UM 1200 EURO

TEXT: LOTHAR BRANDT

Beinahe hatten wir sie doch schon abgeschrieben. Warum sollte ein HiFi-Fan noch ausgerechnet in einen CD-Player investieren? Zwischen Analog-Revival auf der einen und hoch auflösenden Mehrkanal-Digitalformaten auf der anderen Seite sahen die Compact-Disc-Spezialisten plötzlich uralt aus. Doch gemäß dem noch viel älteren Spruch „Totgesagte leben länger“ genießt die Spezies einen zweiten Frühling. Was Accuphase, Marantz oder

T+A recht ist, das ist Naim, Meridian und Mark Levinson nur billig: Milliarden verkaufter CDs rufen nach bestmöglicher Wiedergabe.

Die Naim-Entwickler hatten auch ein Auge auf die bestmögliche Preis-Relation zu werfen: Den Zusatz „i“ am CD 5i setzen die Engländer für „Intro“ – für den Einstieg in die wundervolle Welt der HiFi-Kunst aus Salisbury. Der weiterhin im Programm geführte CD 5 (AUDIO 10/00) kostet stolze 700 Euro mehr als der 1200 Euro schlanke kleine Bruder. Wie schon dem Vollverstärker Nait 5i (AUDIO 3/04) fehlt dem CD 5i der Zugang für ein Zusatz-Netzteil, zu den typischen DIN-Anschlüssen gibt es für gewöhnliche Sterbliche konfektionierte Cinch-Buchsen. Die Ausstattung beschränkten die Briten ansonsten auf das Nötigste, das abschaltbare Display sowie die auch für den Verstärker taugliche Fernbedienung wirken etwas kümmerlich. Die Verarbeitung des Schwenkladen-Spielers allerdings ist innen wie außen ohne Fehl und Tadel: ein Wiedergabegerät für Musik-Puristen, um dessen Technik auch das Naim-Marketing wenig Wind macht.

Da legt Meridian in Cambridge, weiter nördlich im Vereinigten Königreich, doch schon mehr Wert darauf, die eigene technologische Kompetenz herauszustreichen. Schließlich zählt man im Digital-Bereich zu den weltweit führenden Companys. So verarbeitet der G-07 für 2300 Euro die vom Dreistrahl-Laser gelieferten Daten intern mit 24 Bit Wortbreite und bis zu 192 Kilohertz Sampling-Frequenz. Das ändert zwar nichts am CD-Format mit 16 Bit und 44,1 Kilohertz, aber die enorm vielen Zwischenwerte sollen eine deutlich genauere Umwandlung der binären Zahlenströme in analoge Musik-Spannungen garantieren. Dass diese auch adäquat an den Cinch-Buchsen ankommen (zusätzliche symmetrische XLR-Ausgänge bietet der 1200 Euro teurere G-08), dafür sorgen wertig bestückte Ausgangsverstärker auf der mehrlagigen Hauptplatine.

Selbstverständlich lässt sich der G-07 zum Beispiel auch direkt mit den hauseigenen Digital-Lautsprechern oder externen Decodern via optischem TOS-Link oder elektrischem Koaxial-Ausgang verknüpfen. Mehrkanalig

MARK LEVINSON



Fester Arbeitsplatz: Ein Druckguss-Chassis umschließt die Laser-Optik. Das hält dem Profi-Abtaster von Philips allen Störschall vom Leibe.

Der 390 S arbeitet einmalig präzise und unbestechlich, er ist ein musikalisches Messinstrument.





kodierte Discs im DTS-Format kann der Raumklang-Fan dann im Surround-Sound genießen. Angleichungen der Bediensoftware per PC erlaubt die RS-232-Schnittstelle. Den hervorragenden äußeren Eindruck des Players ergänzt die große pultförmige Fernbedienung, die zudem noch lernfähig ist.

So anspruchsvoll der Meridian auch auftritt, gegenüber der geballten Technologie-Power des freilich mehr als vier Mal so teuren Mark Levinson No. 390 S verblasst er – wie wahrscheinlich 99 Prozent aller überhaupt lieferbaren CD-Spieler. Man könnte Bücher damit füllen, was die zum Harman-Konzern gehörende Premium-Marke (deren Produktion allen Unkenrufen zum Trotz wieder läuft und deren Fortbestand gesichert ist) in diesen State-of-the-Art-Player steckte. Im „Techno“-Stakkato: druckguss-armiertes, Sorbothan-gelagertes Profi-Laufwerk mit eigenem,

ultrapräzisem Taktgenerator, 24-Bit / 192-kHz-Sigma-Delta-Wandler mit zusätzlicher Signal-Invertierung für die symmetrische analoge Weiterverstärkung, vierlagige Platinen, extrem feinfühlig regelbare Ausgangsstufen und und und ... Was das alles bringt? Zum Beispiel die besten je im Labor gemessenen Werte für Jitter-, Klirr-, Intermodulations- oder Rausch-Armut. Wie das klingt? Reich.

Einen solchen Reichtum an Informationen, an Details, an tonalen, räumlichen und dynamischen Nuancen hat der Autor noch über keinen integrierten CD-Player gehört. Wo andere Spieler das Ein- und Ausschwingen einer Geigen-Saite prachtvoll nachzeichnen, da spürt der Mark Levinson dem leichten oder starken Vibrato der Griffhand nach, wiegt den Andruck des Bogens, vermittelt im Ton zwischen den warmen Holz-Anteilen des Korpus und ►

MERIDIAN



Dicht gepackt: Nach dem Abtasten im geschirmten Laufwerk (links) spielen sich D/A-Wandlung und Ausgangsverstärkung auf engem Platinenraum ab.

PRO & CONTRA

JETZT NOCH EINMAL VIEL GELD IN EINEN REINRASSIGEN CD-SPIELER INVESTIEREN?



CHRISTOPH DE LEUW
Ressortleiter
Test & Technik

Als Ingenieur habe ich zunächst einmal meine Freude daran, wie kompromisslos zum Beispiel die Jungs von Mark Levinson wirklich das Letzte aus den Silberscheiben herausholen wollen. Koste es, was es wolle. Die Sinnfrage stellt sich erst in zweiter Linie – die High Fidelity lebt von solchem Ehrgeiz. Zwischen einem guten und einem exzellenten Analog-Plattenspieler können schließlich auch etliche 1000 Euro liegen, die Preis-Klang-Kurve zieht nun mal jenseits des Durchschnitts steil nach oben. Würde mir die berühmte gute Fee das nötige Taschengeld schenken, ich gäbe viel davon für die ultimative CD-Wiedergabe.



MATTHIAS INHOFFEN
AUDIO-Textchef

Natürlich sollen CDs bestmöglich wiedergegeben werden. Und als Musik-Rezensent bin ich auch auf exzellente Performance meines Players angewiesen, um zu sattfesten Klang-Noten zu kommen. Aber ehrlich gesagt halte ich die Klangfortschritte der neuen CD-Spezialisten gegenüber meinem knapp drei Jahre alten Linn Genki (AUDIO 1/02, 1700 Euro, 100 Punkte) für eher marginal gegenüber dem Potenzial, das etwa in Stereo-SACDs und in Mehrkanal-Formaten steckt. Ein guter Universal-Spieler plus manierliche Surround-Elektronik und -Lautsprecher können meiner Meinung nach mehr neue Musik-Freuden erschließen.

Test:
3 CD-Player
für 1200, 2300,
10000 Euro

dem stählernen Glanz der Stahlsaiten. Wo andere große Orchester-Panoramen ausleuchten, vermag der No. 390 S noch die Licht-Intensität zu variieren. Wo andere rasantem Schlagzeug-Spiel blitzschnell folgen, da überwacht der Mark Levinson noch die Härtegrade der Aufschläge auf Becken, Snaredrum oder Tomtoms. Sensationell.

Diese Sensation – in mancher Konfiguration übrigens über die Cinch-Ausgänge noch packender als über XLR – forderte die AUDIO-Referenzen im CD-Bereich heraus. Fazit: Die 125-Punkte-Platzhirsche DP-85 und DP-67 von Accuphase müssen ab sofort ihren Platz an der Sonne teilen. Während sie

minimal mehr Grundtonwärme und Stimm-Präsenz verbuchen, gleicht dies der Levinson mit einer unerreichten Souveränität und Detailkenntnis aus. Der Entscheidungskampf bot Spaß und Spannung auf allerhöchstem Niveau.

Doch wie hoch klettern die beiden deutlich günstigeren Player? Diese Frage erzeugte mindestens den gleichen Thrill. Denn was Meridian und Naim ablieferten, ließ den Adrenalinspiegel rasant steigen. Nach gehörig langer Einspielzeit wohl gemerkt, die man vor allem dem Naim CD 5i gönnen sollte. Dann legte der kleine Engländer los, als wäre südländisches Temperament statt britisches Understatement sein Natürliches. Die Jury musste ihn gar nicht erst mit brachial abgemischtem Rock oder feurig-fetzigen Jazz aus der Reserve locken – der Naim preschte da höchst bereitwillig heraus.

Doch bei allem Ungestüm konnte er auch sanftere Singer/Songwriter-Scheiben fein aufbereiten. Die spezielle Klang-Charakteristik einer Ovation-Gitarre arbeitete er detailliert heraus, die Stimmen der beiden Indigo Girls Amy Ray und Emily Sayers (ZOUNDS-Gold-CD „In Concert“) separierte er glaubwürdig in Alt und Sopran. Dass er gleichzeitig den musikalischen Laden

zusammenhielt, dass alles dynamisch im Fluss blieb, konnte man ihm nicht hoch genug anrechnen. Einzig die bisweilen etwas nassforschende Art und eine leichte Nervosität verhinderten, dass noch mehr als die ohnehin furiosen 100 Punkte heraussprangen.

Würde der Meridian diese hohe Messlatte überspringen können? Er konnte. In den wundervollen Violinkonzerten Karol Szymanowskis (EMI) lugte er sorgsamer in die Weiten der Symphony Hall zu Birmingham, schaute dem Solisten Thomas Zehetmair genauer auf die Finger. Als Dream Theater ihren „Train Of Thought“ (Warner) starteten, legte der G-07 gegenüber dem Naim eine gemächlichere Gangart vor, setzte aber in Andreas Vollenweiders „Dancing With The Lion“ (ZOUNDS „In Concert“) die Schritte etwas souveräner und fester.

In der Stimmenwiedergabe indes tanzten beide Briten nicht aus der Reihe: Etwas konkreter und zuweilen präziser modulierte der Naim den einzigartigen Tenor Fritz Wunderlich (Haydn: „Die Schöpfung“, Karajan, DG), während der Meridian gelassener und zuweilen emotionaler der Lyrik ihren Lauf ließ. Unterm Strich: 105 Punkte. Faszinierend. ②

NAIM



Dreh-Bar: Die Laufwerkseinheit schwenkt auf einer flotten Kreisbahn aus dem Player. Gleichwohl tastet der Laser (Pfeil) auf geradem Kurs.

Man mag über die Ausstattung „not amused“ sein – der Klang bereitet Freude pur. Typisch Naim.



FAZIT



LOTHAR
BRANDT
Geschäftsf.
Redakteur

Erinnern Sie sich noch an Ihren Mathe-Unterricht?

An nicht-lineare Gleichungen?

Nein? Macht nichts. Sie haben ja das Beispiel High Fidelity. Da steigt ab einem bestimmten Niveau der Preis im Verhältnis zum Klang-Fortschritt rapide an. Um vom Naim CD 5i auf den Meridian G-07 umzusteigen, muss man die Investition schon fast verdoppeln – und doch sind beide für sich genommen ihr Geld absolut wert. Der Mark Levinson No. 390 S hingegen entzieht sich schnöder Erbsen-Zählerei. Er entschwebt in Preis und Klang in Sphären jenseits von Gut und Böse. So macht das Testen Spaß: Welch ein grandioses Trio!

AUSSTATTUNG

	NAIM CD 5i	MERIDIAN G-07	MARK LEVINSON No. 390 S
Vertrieb	Music Line 0 41 05 / 64 05 00 www.music-line.biz	Audio Reference 040 / 53 32 0-359 www.audioreference.de	Sun Audio 089 / 47 94 43 www.sunaudio.com
Listenpreis	1200 Euro	2300 Euro	10 000 Euro
Garantiezeit	5 Jahre	5 Jahre	5 Jahre
Maße B x H x T	44 x 7 x 31 cm	44 x 9 x 35 cm	40 x 10 x 38 cm
Gewicht	3,7 kg	7,0 kg	13,7 kg
ANZEIGEN			
Titelübersicht	■	■	■
Spielzeit Titel/CD/Progr.	■/■/■	■/■/■	■/■/■
Restzeit Titel/CD/Progr.	■/■/■	■/■/■	■/■/■
CD-Text	–	–	–
BETRIEBSARTEN			
Wiederholung	■	■	■
10er/20er Tastatur	■/– (FB)	■/– (FB)	■/– (FB)
Anspielautomatik	–	–	–
Zufallstitelwahl	–	–	–
Auto-Space	–	–	–
AUSSTATTUNG			
Ausgang regelbar/fixed	–/■	–/■	■/■
Ausgänge Cinch/XLR	■/– (plus DIN)	■/–	■/■
Digitalausg. Cinch/opt.	–/–	■/■	■/XLR
Fernbedienung	■	■	■
Kopfhörerausg./regelb.	–	–	–

TESTERGEBNISSE

			
	NAIM CD 5i Ein Preis-Leistungs-Hit mit antrittsschnellem, dynamischem Klang.	MERIDIAN G-07 Exzellenter Player mit besonderer Note. Farbiger, entspannter Klang.	MARK LEVINSON NO. 390 S Einer der besten CD-Spieler der Welt. Dazu ein superber Wandler/Preamp.
Klang	überragend 100	überragend 105	überragend 125
Ausstattung	ausreichend	gut	sehr gut
Bedienung	das Wichtigste leicht	das Wichtigste leicht	das Wichtigste leicht
Verarbeitung	vorbildlich	vorbildlich	überragend
AUDIO TEST URTEIL	überragend 100 Referenzklasse ●●●●●●●●	überragend 105 Referenzklasse ●●●●●●●●	überragend 125 Referenzklasse ●●●●●●●●
Preis/Leistung	überragend	überragend	gut

Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste.

GEHT'S NOCH BESSER?

FÜR CD-PLAYER DIESER QUALITÄT BRINGT VOODOO-TUNING NICHTS. EIN PAAR MASSNAHMEN ABER KÖNNEN IHRE PERFORMANCE UNTERSTÜTZEN.

FILZSTIFTE zum Bemalen oder Nagelfeilen zum Anfasen Ihrer CDs lassen Sie zunächst mal im Schrank. Das Geld für sündhaft teure Holzklötzchen, Pucks oder Kegel zum Unterstellen, für angebliche Wunder-Netzkabel oder -Filter investieren Sie lieber in ein paar schöne CDs. Denn die Laufwerke und Netzteile dieser Player

reagieren nicht unbedingt mit den versprochenen Klangverbesserungen – sie sind von Haus aus auf Top-Performance ausgelegt. Stellen Sie die Spieler exakt waagrecht auf solide Böden in stabile, gut entkoppelte Racks (etwa von Copulare), gönnen Sie ihnen ehrliche, neutrale NF-Kabel (Kimber, Fadel, Audioquest etc.). Für

den Netzanschluss mehrerer Komponenten bietet der Naim-Vertrieb Music Line den pfiffigen Verteiler „Powerigel“ mit Original-Naim-Netzkabeln (ab 700 Euro), von Sun Audio gibt's die bewährte Netzleiste (ab 200 Euro). Achten Sie auf die richtige Steckerpolung aller Komponenten (Tipps & Tricks, AUDIO 4/04). Und gut ist's.